



Evangelium Mk 1, 29-39



Bild: David Hassenforder
In: Pfarrbriefservice.de

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze

Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war. In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Liebe Schwestern und Brüder, in Kafarnaum hatte sich *"die ganze Stadt vor der Haustür versammelt"*. Am Morgen in der Synagoge hatte Jesus mit großer Vollmacht gepredigt und Kranke geheilt. Jetzt bringen sie alle Kranken zu ihm. Dazu scheint Jesus aber nicht gekommen zu sein. Am nächsten Morgen versucht Jesus, sich dem Andrang der Menschen zu entziehen. Er geht an *"einen einsamen Ort, um zu beten"*. Die eben frisch angeworbenen Jünger aber eilen ihm hinterher. *"Alle suchen dich"*, halten sie ihm vor. Da könne er sich nicht zurückziehen. Er aber antwortet: *"Lasst uns anderswohin gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen"*. Warum will Jesus predigen, wenn er doch heilen kann? Warum heilt er nicht einfach alle Krankheiten? Warum macht er nicht einfach alles gut? Jesus nutzt nicht einmal die Publicity.

Er durchschaut die Dämonen, die bekannt machen wollen, wer er ist. Mit göttlicher Vollmacht verbietet er ihnen zu reden. Jesus will keine Massenaufläufe, um hier Wunderheilungen zu vollbringen. Er ist gekommen zu predigen, das Wort Gottes zu bringen, damit es in den Menschen und durch seine Jünger Frucht bringt.

Nur eine einzige Heilung führt zur Nachfolge; von der Schwiegermutter des Petrus heißt es, dass sie das tat, wozu Jesus gekommen ist und was Jüngerschaft bedeutet: einander dienen. Was die Jünger erst lernen müssen, hat diese Frau erfahren, als Jesus sie heilt. Dass Jesus gekommen ist, um uns etwas zu schenken, das wir weiter geben können. Deswegen steht für ihn die Predigt im Mittelpunkt, weil er von ihr sich erhofft, dass Gottes Geist so in den Menschen wurzeln schlägt. Dafür gibt er sein Leben. Jesus verlässt sich nicht auf Massenversammlungen mit Strohfeuerwirkung. Er lässt sich nicht als Reformheiler öffentlich ausstellen. Stattdessen verändert er Menschen. Damit erweist er sich als Sohn seines himmlischen Vaters. Uns hat er sein Wort ins Herz gegeben, damit wir für einander sorgen, einander dienen. Amen.